



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 3. August.

Bekanntmachungen.

Pfarrhausbau in Leuna.

Der auf 14,700 Mark veranschlagte Pfarrhausbau in Leuna soll **Dienstag den 17. August c., früh 10 Uhr**, in meinem Bureau unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Mindestfordernden vergeben werden. Zeichnung und Kostenanschlag können schon vorher in meinem Bureau eingesehen werden.
Merseburg, den 31. Juli 1875.

Der Königliche Landrath.
J. B.: Kubfuß, Kreis- Secr.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Stadtrath Herr **Pedoli** in Angelegenheiten der Armen-Verwaltung nicht in seiner Wohnung, sondern in dem neu eingerichteten Bureau auf dem Rathhause an allen Wochentagen von Vormittags 11 bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr zu sprechen ist.
Merseburg, den 2. August 1875.

Der Magistrat.

Die Liquidatoren der sub Nr. 7. unseres Gesellschafts-Registers eingetragenen Firma:

„**Carl Dietrich & Comp.**“

Franz Oskar Dietrich und Robert Dietrich sind ermächtigt, jeder für sich die Firma zu zeichnen.
Merseburg, den 26. Juli 1875.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Das Aehrenlesen, Kartoffel- und Rübenstoppeln innerhalb der Feldmark Niederbeuna ist hiermit verboten. Zuwiderhandelnde verfallen der Strafe des Felddiebstahls.
Niederbeuna, den 31. Juli 1875.

Der Ortsvorsteher.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des §. 62. der Kreis-Ordnung wird unter Zustimmung des Amtsausschusses bestimmt:

Das Aehrenlesen, das Kartoffeln- und Rübenstoppeln, sowie das sogenannte Grasfen innerhalb der Feldfluren des Amtsbezirks Wallendorf, bestehend aus den Ortshäufen: Kriegsdorf, Wallendorf, Preßsch, Wegwitz, Tragarth, Köpzig und Kössen, ist verboten. Zuwiderhandelnde werden nach den Vorschriften der Feldpolizei-Ordnung vom 13. April 1856 bestraft.

Die Herren Gutsvorsteher und Ortsrichter werden angewiesen, dies in ihren Bezirken bekannt zu machen.
Tragarth, den 29. Juli 1875.

Der Amtsvorsteher.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§. 5. und 6. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltungen vom 11. März 1850 und des §. 62. der Kreisordnung vom 13. December 1872 wird unter Zustimmung des Amtsausschusses bestimmt:

das Aehrenlesen in den Feldfluren des Amtsbezirks Dürrenberg ist ohne Erlaubniß der betreffenden Feldgrundstückbesitzer gänzlich verboten. Zuwiderhandelnde werden nach den Vorschriften der §§. 41. und 42. der revidirten Feldpolizei-Ordnung vom 13. April 1856 zur Bestrafung gezogen werden.

Gleichzeitig wird in Erinnerung gebracht:

- 1) die Polizeiverordnung vom 1. October 1874, Kreisblatt Nr. 95. desselben Jahres, betreffend das Verbot des Kartoffelstoppeln;
- 2) die Bekanntmachung über das Verbot des unbeaufsichtigten Umherlaufens des Viehes außer der geschlossenen Höfe und eingezäunten Plätze, Kreisblatt Nr. 72. pro 1874.

Außerdem wird noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nach §. 368 o. des Strafgesetzbuchs schon das Betreten der noch nicht abgeernteten Aecker und Wiesen strafbar ist und auf Antrag auch bestraft werden wird.

Die Guts- und Gemeindevorsteher haben dies in herkömmlicher Weise in ihren Bezirken bekannt zu machen.
Dürrenberg, den 14. Juli 1875.

Der Amtsvorsteher des 12. Bezirks.

Das Aehrenlesen und Kartoffelstoppeln auf Grundstücken der hiesigen Flur wird hiermit bei Strafe verboten.
Merseburg, den 27. Juli 1875.

Das Feld-Comité.

Holz-Auction.

Freitag den 6. August, von Vormittags 10 Uhr an, kommen im Rittergutsforste Bösch folgende aufgearbeitete Holzarten als:

63 Eichen von 5—10 M. lang, 15—35 Cm. Durchmesser,
4 Rüstern • 6—8 • • 19—35 • • •
4 Buchen • 4—5 • • 24—28 • • •

zum meistbietenden Verkauf und wird bemerkt, daß jeder Käufer $\frac{1}{4}$ der Kaufsumme im Termine anzuzahlen hat.
Bösch, den 30. Juli 1875.

Der Förster Müller.

Hausverkauf.

Sonntag den 15. August, Nachmittags 3 Uhr, soll das Haus Nr. 10. h. mit Stall und Hofraum in Trebnitz im Auftrage des Besitzers durch mich meistbietend im Sander'schen Gasthause verkauft werden.

Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.
Trebnitz, den 30. Juli 1875.

F. Zeiger.

Hausverkauf.

Mein zu **Naundorf bei Merseburg** belegenes Wohnhaus mit 3 heizbaren Stuben nebst dazu gehöriger Stallung und Hofraum bin ich willens, meistbietend zu verkaufen und habe ich dazu einen Bietungstermin

Sonabend den 14. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerkten einlade, daß die näheren Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Gotthob Stein, Osendorf bei Ammendorf.

Häuser-Verkauf.

2 kleine Landgüter unweit Merseburgs, sowie 2 Gasthäuser, nahe bei Weissenfels, eins neu gebaut, mit großem Tanzsaal und mit guter Nahrung, sowie 6 neu gebaute Häuser, worunter sich eins mit eingerichteter Restaurations-Localität und eins mit Verkaufsladen befindet, welche sich auch zu jedem andern Geschäft eignen, hat im Auftrage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen das

Commissions-Geschäft von
C. A. Grüner,

Weissenfels o/S., Georgenberg 54.

Brauchbare Acker- und Wagenpferde stehen fortwährend zum Verkauf bei

C. Dietrich, Pferdehändler,
Weissenfels, Promenade 757.

Auch steht daselbst ein **zweispänniger Kastenwagen** zum Verkauf.

Alprikosen

G. Schönberger,
Gotthardstr. 14.

kauft



Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen bei
Carl Bartmuf
in Zscherben bei Merseburg.

1500 Thlr.

werden gesucht zur I. Hypothek; wo? sagt die Expedition d. Bl.

Güter jeder Größe werden zu kaufen gesucht.

Auch habe ich zwei **Güter** im Auftrage zu verpachten.

F. Renno, Merseburg.

Ein freundliches Logis mit Meubles ist zu vermieten und so-
gleich zu beziehen Dom 7.

Eine freundliche Stube mit Kammer, gut möblirt, ist an einen,
auch zwei Herren billig zu vermieten an der Geißel Nr. 4.
2 Tr. h.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Stuben, einigen Kammern, fl. Küche und Zubehör
ist nebst Laden oder auch derselbe besonders zu vermieten und
October zu beziehen **Gotthardtsstraße Nr. 21.**

Ein Logis für einen einzelnen Herrn ist sofort zu vermieten
Marienstraße 1.

Ein Logis, 60 Mark, ist zu vermieten.

Wilhelm Frische, Delgrube 16.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammern und Zubehör,
ist zu vermieten und kann Michaelis bezogen werden **Breitestraße
Nr. 2.**

**Weil's neueste
Dreschmaschinen**

Für Nr. 180. bis 600.

Moritz Weil jun., Frankfurt a/M., landw. Halle.
Maschinenfabrik. Wien, Franzensbrückenstr. 13.
Tüchtige Agenten erwünscht, wo ich noch nicht vertreten bin.

Ausgezeichnet durch eine ehrenvolle Anerkennung auf der Aus-
stellung zu Aikona 1869:

**Brunnen-Bitter und
Brunnen-Bitter-Liqueur,**

von der größten Heilwirkung,
ärztlich geprüft und empfohlen: als jede naturgemäße Verschleimung
lösend und zwar ohne Nachtheil für den Körper. Die reichsten
Erfahrungen garantiren die Bewältigung jeder Krankheit und die ge-
fahrlose Beseitigung jedes natürlichen Leidens.

Zu haben beim Erfinder und Fabrikanten
Carl August Schimpff, Kaufmann in Lauchstädt bei Halle a./S.,
sowie bei

Herrn **Seinr. Täger** in Merseburg, Gotthardtsstr. 28. im Hofe
1 Treppe.

- **Ferd. Wiedero** in Halle a/S.,
- **Julius Eblemann** in Leipzig, Petersstr. 40.,
- **Ab. Förster** in Naumburg a/S.,
- **August Lehmann** in Schaffstädt,
- **Carl Rolle** in Leutschenthal,
- **Ferd. Seitzel** in Weiskensfeld, Klingplatz 708.,
- **C. Summels Wittve** in Mücheln.

Zahnschmerzen

werden, ohne Zähne herauszunehmen, nicht nur sofort beseitigt,
sondern auch das Weiterreifen brandiger Zähne, selbst wenn sie
nicht schmerzen, für immer gehindert durch das von dem Zahnarzt
Leop. Höcker erfundene, geprüfte und wegen seiner Wirksamkeit
von hohen Autoritäten öffentlich als das beste berühmte Mittel.

Preis mit Gebrauchsanweisung 1 Nr. 25 S. zu haben Gott-
hardtsstraße Nr. 28. bei
S. Täger,
im Hofe, 1 Treppe.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Ehrhardt
in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Be-
stellungen hierauf à Flacon 1 Reichsmark werden mir zugesandt durch Herrn
Gustav Lots in Merseburg.

Fried. Schellknecht,

fl. Ritterstr. Nr. 4. fl. Ritterstr. Nr. 4.

aus Weissenfels

hält sich einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend
von nur **feinen und dauerhaft gearbeiteten Herren- und
Damenstiefeln**, sowie **Ball- und Hauschuhen** bei billigster Preis-
stellung bestens empfohlen.

Auch wird jede Reparatur schnell und billigt ausgeführt.



empfehl

**Neue Vollheringe,
neue marinirte Heringe
C. L. Zimmermann.**

Bullrichs

Univerfal-Reinigungsalz

ist in Merseburg nur allein echt zu haben bei Herrn

Gustav Lots.

**ff. marinirte Heringe,
pa. Emmenthaler Schweizer Käse,
feinste Gothaer Cervelatwurst**

empfehl

Hermann Rabe.

Bestbrennenden Preßtorf

à mille 4 Thlr. 5 Sgr., frei Stall empfehl

Julius Thomas, Neumarkt.

Offenes Zeugniß.

Während unserer Thätigkeit im Verpflegungsamte des Leipzig-
Dresdner Bahnhof für die in Böhmen verwundeten Krieger
war Herr **Ludwig Koch** so gütig, uns im Laufe dieser Zeit
von seinem **Dr. med. C. G. Koch's Universal-
Magenbitter** ein nicht unbedeutendes Quantum unent-
geltlich zu überlassen. Wir versehen nicht, Herrn Koch
unsern besten Dank dafür zu sagen und täglich ein
Gewissen diesen Universal-Magenbitter, der manchen kranken
Krieger gekräftigt hat, als ein ausgezeichnetes **magenstär-
kendes und verdauungsbeförderndes Mittel** Allen empfehlen.
Dresden, den 18. August 1866.

Krhr. v. Prinz, Major z. D.

Eugen Adolf Defer.

Georg Schmidt.

Verpflegungsamte des Internationalen Vereins.

In Merseburg ist dieser Universal-Magenbitter in
Fl. à 10 Sgr. stets echt zu haben bei **Herrn Walbe.**

Unentgeltliche

Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hülfesuchenden sei das **unfehlbare
Mittel** zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich schon in
unzähligen Fällen auf's Glänzendste bewährt hat und täglich ein-
gehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glückes bezeugen.
Die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden.
Hierauf Reflectirende wollen vertrauensvoll ihre Adressen an **F.
Bollmann** in Berlin, Schönhauser Allee 147 a., einfinden.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachstum
der Haare, die **echte Süßmilch'sche Ricinusöl-
pommade** aus Pirna, à Büchle 5 Sgr. bei
Emil Wolff in Merseburg am Roßmarkt.

Saar-Öel

à la Rose

in Flaschen und im Einzelnen empfiehlt als vorzüglich gut

Gustav Lots.

An alten offenen

Beinschäden

leidende Personen mögen sich vertrauensvoll um sichere
und billige Hülfle brieflich wenden an den **Apotheker
Maass — Halbau — Schleßen.**

Dahheim.

Die soeben erschienene Nr. 44. enthält:

Fürst und Pfarrer. Erzählung aus dem XVI. Jahrhundert. Von Wilhelm
Jensen. (Fortsetzung.) — Deutsche Professoren. VII. Karl Rosenkranz. Von
Prof. Dr. Erdmann in Halle. Mit Portrait. — Ueber das Romanlesen. Briefe
von R. B. I. — Die Geiden von Fehrbellin und ihre Entel. Von Georg Hill.
Mit zwei Originalzeichnungen von C. Köhling. — Am Familientische: Chinesisch
America.

Zu Bestellungen empfiehlt sich **Friedrich Stollberg.**

Dr. Homershausen's Augeneffenz,

alleiniger Fabrikant Dr. F. G. Geiss,
Aken a/E.,

(H. 03513.)

wird dem leidenden Publikum hiermit empfohlen.

Pro 1/4 Fl. 1 Thaler, pro 1/2 Fl. 20 Silbergroschen, incl. Verpackung.

Ein und dreißigster

Jahresbericht und Gebrauchsanweisung auf Verlangen gratis.

Depot der echten Dr. Homershausen'schen Augeneffenz in Merseburg bei Th. Schnabel.

Kirschlaff

frisch von der Presse bei

Friedrich Schröder.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Vier Goldene Medaillen — Paris 1867 (2), Havre 1868,
Moskau 1872.

Drei Ehrendiplome — Amsterdam 1869, Paris 1872,
WIEN 1873.

Das Diplom „Hors Concours“ Lyon 1872.

Nur echt wenn die Etiquette eines jeden Topfes

den Namenszug *J. Liebig* in blauer Farbetragt.

En gros Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren

Brückner, Lampe & Comp. in Leipzig.
Ferd. Bohnenstiel, Nachf. in Magdeburg.
Zu haben bei Herren: **Apoth. Curtze**, Hofapoth.
Th. Schnabel, **Gustav Elbe**, **Hermann Reichel**, **Emil Wolff**, **C. L. Zimmermann**
und **Hermann Rabe** in Merseburg, **Apoth. C. Richter** in Dürrenberg und **Apoth. Neumann & J. E. Biener** in Querfurt.

Herrn Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen. Verzeihen Sie, wenn ich mir die Freiheit nehme, mich an Sie zu wenden, wegen Ihres werthberühmten echt Dr. White's Augenwassers, welches mich von meinen Augenleiden befreit hat, was ich nächst Gott Ihnen zu verdanken habe, und es für meine Schuldigkeit halte, dasselbe auch anderen Augenleidenden anzupreisen. Chaux de Fonds in Schweiz, 30. Juli 1874. Jos. Brogamer. Ferner: Ein Wohlgeborenen erlaube ich (folgt Auftrag) auf Ihr echt Dr. White's Augenwasser, welches sich hier vor Kurzem bei einer Frau so wunderbar bewährt hat. Grunwald b. Reinerz i. Schl., 23. Aug. 1874. Sg. Kreißel.

Bekanntmachung.

Um sich schnell mit schön gearbeiteter, dauerhafter und gut passender Fußbekleidung zu versehen, bietet mein sehr reich assortirtes

Stiefel- & Schuh-Lager für Herren, Damen und Kinder die **grösste Auswahl** in moderner, gefälliger Form bei nur billigsten Preisen.

Entenplan, Ritterstr. Nr. 1.

Reparaturen

werden schnell und gut ausgeführt. Preise billigst.

Jul. Mehne.

Fliegenfänger und doppelte **Glasdachziegel** empfiehlt **A. Voigt**, Neumarkt Nr. 74. Dasselbst ist auch die **II. Etage** zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Concert-Anzeige.

Mittwoch den 4. August, Abends 7 Uhr,

Concert auf der **Funtenburg**

der Privat-Theater-Gesellschaft vom 19. October 1828. Nichtmitglieder haben gegen das übliche Entrée Zutritt.

Das Directorium.

Auxilium orientis,

präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von ausserordentlicher Heilkraft, geprüft von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die bis ins höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene:

Epilepsie, Fallsucht, Tobsucht,

Brust- u. Magenkrämpfe.

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speciellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltensregeln unter Nachnahme sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten, welche lediglich auf den Geldbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specificum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.

NB. Unbemittelte Kranke werden berücksichtigt!

Silvius Boas,

Erfinder des Auxilium orientis,
Specialist für Nerven- und Krampfleiden.

Sprechstunde 8—10 Vrm., 2—4 N.
Berlin SW., Friedrichsstr. 22., I. Etage.

Wer eine Stelle sucht, eine solche zu vergeben hat, ein Grundstück zu verkaufen wünscht, ein solches zu kaufen beabsichtigt, eine Wirthschaft, Oekonomiegut u. zu pachten sucht, eine Geschäftsempfehlung zu erlassen gedenkt, überhaupt Rath zu Infectionszwecken bedarf, der wende sich vertrauensvoll an die Annoncen-Expedition von

G. L. Daube & Co.

Halle a/S., Leipzigerstr. 21.

Pferde- und Hunde-Ausstellung.

Sonnabend den 7. August wird zu **Halle a/S.** auf dem Rossplatz eine Ausstellung von circa

150 Zuchtpferden und 225 Hunden

der verschiedensten Racen stattfinden.

Zuschauer haben von Vormittags 10 Uhr ab bis zum Schluß der Ausstellung um 1/2 7 Uhr Abends Zutritt.

Von 1/2 12 Uhr ab Unterhaltungs-Musik vom Trompeter-Corps des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12.

Entrée 1 Mark, von Nachmittags 1/2 2 Uhr ab 50 Rpf.

Das Directorium

des Thüringischen Reiter- und Pferdezucht-Bereins.

Rischgarten.

Dienstag den 3. August **grosses Extra-Concert** zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse für die Musikmeister des des königlich Preussischen Heeres. Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Entrée 30 Pf.

C. Schütz, Stadttrompeter.

Sternschiessen

Sonntag den 8. August, wozu freundlichst einladet

Runnstädt.
(Abfahrt 1/2 1 Uhr am Thüringer Hof.)

Ronneberg.

Tüchtige, geübte Galanterie-Waaren

Arbeiter

der **Cartonage-Branche** finden bei gutem Lohn dauernde Stellung. Franco Offerte sub **A. 1381**, beförd. die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Nürnberg**.

Tuchschumacher

finden Jahr aus Jahr ein lohnende Arbeit bei **Carl Nothe, Schmallestraße Nr. 22.**

Ein arbeitsames, ehrliches Mädchen wird auf den 1. Septem-ber zu mietzen gesucht; zu erfragen in Expedition d. Bl.

Ein ordentliches anständiges Kindermädchen findet Dienst zum 1. October; Näheres zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Jugelaufener Hund.

Am 29. v. M. ist mir ein weißer Spitzhund jugelaufen; gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren bei mir abzuholen. **Albert Hufschulte** in Köffen.

Ein schwarzer Kragen mit Perlen ist gefunden worden; abzu-holen **Unteraltenburg Nr. 30.**

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 26. Juli bis 1. August.

Eheschließungen: der Leberhändler **K. B. Becker**, Wittmer und **E. Gerlach**; der Lohgerbergessell **E. W. Thiede** und die verwitw. Weibhändler **E. Fr. Wolf** geb. Kirchhof; der Bergarbeiter **Fr. H. Reich** aus Zwickau und **A. A. von Hagen**; der Handarbeiter **K. Fr. S. Wiedemann** und **W. Kieße**.

Geboren: dem Schuhmachermeister **J. Müller** eine **L.**, Breitestr. 18.; dem Schuhmachermeister **K. G. A. Erner** eine **L.**, Wagnerstr. 3.; eine außerehel. **L.**; dem Webermeister **K. A. Hiesholt** ein **S.**, Schmallestr. 22.; dem Oekonom **K. A. Knoblauch** ein **S.**, Karlsruh. 4.

Verstorben: des Schlossermeisters **Gärtner** **S.**, **Karl Hermann Rudolph**, 11 M., Darmenztübindung, gr. Ritterstr. 25.; des Schuhmachermeisters **Große** **S.**, **Karl Wilhelm Paul**, 1 M. 6 T., Abzehrung, Gottshardstr. 44.; die verwitw. Rittergutsbesitzer **Died.**, **Emilie** geb. **Stärke**, 58 J. 11 M., Leberverhärtung, Halleische Straße 15.; des Kassirers des Consum-Bereichs **Beyer** **S.**, **Karl**, 10 M. 4 T., Lungenschlag, Delgrube 9.; der Bierverleger **Christian Friedrich Jubel**, 52 J. 5 M., Bluthurg, Sand.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Facult.

Stadt. Getauft: **Philipp Paul**, Sohn des Schuhmachermeisters **Nothe**; **Marie Minna**, Tochter des Schuhmachermeisters **Brehme**; **Agnes Margarethe Elise**, Tochter des **Kaiserl. Telegraphenboten Veising**; **William Clemens Alphons**, Sohn des Kaufmanns **Braun**; **Wilhelm Gustav**, Sohn des **Maurers Eichhardt**; **Friedrich August**, ein unehel. Sohn. — Getrauet: der **Bürger** und **Leberhändler K. B. Becker** hier mit **Jgfr. Ernestine Gerlach** aus **Kaltenmordheim**. — Beerdigt: den 28. Juli der jüngste Sohn des **Bürgers** und **Schlossermeisters H. Gärtner**; der einzige Sohn des **Schuhmachermeisters Große**; den 3. August der jüngste Sohn des **Kassirers des Consum-Bereichs Beyer**.

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Hr. **Diac. Sildebrandt**.

Neumarkt.

Getauft: **Marie Martha**, Tochter des **Handarb. Luarg**; **Friedrich Wilhelm**, Sohn des **Handarb. Mangold**. — Beerdigt: den 27. Juli eine außerehel. Zwillingstöchter; den 28. der 2. Sohn U. Ehe des **Schuhmachermeisters Kofenthal**; den 3. Aug. der einzige Sohn des **Kuhhirten** auf dem **Werder Siabing**.

Altburg. Getauft: der Sohn des **Ziegelbeders Klee**. — Getrauet: der **Bergarb. Reich** in **Zwickau** mit **Jgfr. A. A. v. Hagen**; der **Handarb. Wiedemann** mit **W. Kieße**. — Beerdigt: den 29. Juli **Jgfr. A. S. Wertmeister**.

Durchschnitts-Marktpreise pro Monat Juli 1875.

	Mr.	g.		Mr.	g.
Weizen pro Centner	9	92	Schweinefl. pr. Pfd.	—	60
Roggen	9	21	Schöpfenfl.	—	60
Gerste	8	20	Kalbsteisch	—	55
Hafers	9	67	Butter	1	40
Erbsen pro Pfund	—	25	Eier pro Schd.	3	—
Linzen	—	25	Bier pro Liter	—	10
Bohnen	—	20	Branntwein	—	60
Kartoffeln pro Ctr.	3	—	Heu pro Centner	5	99
Hindfleisch v. d. Keule pro Pfd.	—	75	Stroh pro.	2	58
do. Bauchfl. pr. Pfd.	—	60			

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 31. Juli 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen 1000 Kilo hat eine festere Haltung angenommen und wurden auch höhere Preise dafür angelegt, 204—219 Mr bez. Roggen 1000 Kilo in neuer und alter Waare genügend ausgeboten bei höheren Forderungen, bis 189 Mr bez. Gerste 1000 Kilo neue Waare in Proben am Markt, ohne Preis. Hafers 1000 Kilo die auswärtigen Forderungen sind dafür bedeutend höher, 186—198 Mr zu notiren. Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Geschäft. Heu 50 Kilo 4—5 Mr bez. Stroh 50 Kilo 2 1/2 Mr bez.

(Hierzu eine Beilage.)

Sommer-Theater a. d. Funkenburg.

Dienstag den 3. August. Auf vieles Verlangen: **Der Postillon von Müncheberg.**

Donnerstag den 5. Ganz neu: **Vater Aftich, der Prediger der freien Gemeinde**; zum Schluß: **Sie hat ihr Herz entdeckt.**

Der Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 25. bis mit 31. Juli 1875 war pro Stück: 5 Mr 50 g bis 12 Mr

Theater.

Merseburger Lebensbilder betitelt sich das Stück, welches **Fräulein Mack** zu ihrem Benefiz sich ausgesucht. Merseburger Lebensbilder, bearbeitet nach einem vorhandenen Stoffe, wird hoffentlich Stoff genug geben, damit Jeder, der am Freitag den 6. August das Theater besucht, befriedigt nach Hause geht.

Fräulein Mack wünschen wir umso mehr ein volles Haus, da dieselbe im vorigen Jahre durch Eintreten schlechter Witterung kein gutes Geschäft gemacht und doch in der Gunst des Publikums steht. Möge der Himmel an diesem Abend seinen Segen geben, dann wird auch **Fräulein Mack** befriedigt und nicht etwa mit schweren Herzen, sondern mit schweren Taschen heimwärts ziehen.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Gesundheits-Mehlspeise:

REVALESCIERE Du Barry von London.

Seit 28 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitspeise widerstanden und benützt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nieren-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaussiegen, Hämorrhoiden, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an, selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor **Dr. Wurzer**, Geh. Medicinalrath **Dr. F. W. Beneke**, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität **Wurzburg**, Medicinalrath **Dr. Angelstein**, **Dr. Szoreland**, **Dr. Campbell**, Professor **Dr. Débbé**, **Dr. Iwe**, Gräfin **Castellnuart**, **Marquise de Bregan**, u. vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingelaufen.

Abgekürzter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Certificat des Medicinalraths **Dr. Wurzer**, **Dorn**, 10. Juli 1862. Die **Revalesciere Du Barry** erweist in vielen Fällen alle Arzneyen. Sie wird mit dem größten Nutzen angewandt bei allen Durchfällen und Krämpfen, in Krankheiten der Urinwege, Nierenkrankheiten etc., bei Steinbeschwerden, entzündlichen oder frantphägen Reizungen der Harnröhre, Verstopfungen, bei frantphägen Zusammenziehungen in den Nieren und in der Blase, Blasenhämorrhoiden etc. — Mit dem ausgezeichneten Erlolge bedient man sich auch dieses wirklich unschätzbaren Mittels nicht bloß bei Hals- und Brustkrankheiten, sondern auch bei der Lungen- und Luftröhrenschwindel (L. S.) **K. v. Wurzer**, Medicinalrath und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Nr. 80,416. Geh. Medicinalrath **Dr. F. W. Beneke**, ordentlicher Professor der Medicin an der Universität **Wurzburg**, sagt in der „**Berliner Klinischen Wochen schrift**“, 8. April 1872: „Ich werde es nie vergessen, daß ich die Erhaltung eines meiner Kinder der sogenannten „**Royalonta Arabica**“ (**Revalesciere**) verdanke. Das Kind litt im 4. Lebensmonate an gänzlichem Abmagerung und fortwährendem Erbrechen, welche Uebel allen Medicamenten trogten; die **Revalesciere** hat seine Gesundheit in sechs Wochen vollkommen hergestellt.“

Nr. 64,210. **Marquise von Bregan** von 73jähriger Leberkrankheit, Schlaflosigkeit, Zittern an allen Gliedern, Abmagerung und Hypochondrie.

Nr. 75,877. **Florian Köller**, **K. K. Militärverwalter**, **Großwardein**, von Lungen- und Luftröhren-Catarrh, Kopfschwindel und Brustbeklemmung.

Nr. 75,970. **Herr Gabriel Teschner**, **Öbrer** der öffentlichen höheren Handels-Lehranstalt **Wien**, in einem verzweifelten Grade von Brustübel und Nerven-zerrüttung.

Nr. 65,715. **Fräulein de Montlouis** von Unverdaulichkeit, Schlaflosigkeit und Abmagerung.

Nr. 75,928. **Baron Sismo** von 10jähriger Lähmung an Händen und Füßen etc.

Die **Revalesciere** ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Zu beziehen durch **Du Barry u. Co.** in **Berlin W.**, 28. — 29. Passage (Kaiser-Gallerie) und 163. — 164. Friedrichstraße, und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Speereei- und Delicatessenhändlern im ganzen Lande.

Depots: **Merseburg: Stadt-Apothek.** Halle: **Albin Henze**, Leipzig: **Theob. Pfämann**, Hoflief., **Engel**, **Linden-Johannis- und Marten-Apothek.**

Haasenstein & Vogler, Magdeburg, Halle u. s. w.,

empfehlen ihre Dienste zur prompten Beforgung von Anzeigen jeder Art an alle Zeitungen der Welt zu deren tarifmäßigen, d. h. den Preisen, die man bei directer Aufgabe am Orte des Erscheinens zu zahlen haben würde. **== Geschäftsprogramm und Zeitungs-Verzeichnisse auf ==** **== Verlangen gratis und franco. ==**

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm hatte, wie man aus Gastein erfährt, am 27. Juli, nachdem das mehrere Tage herrschende Regenwetter nachgelassen, wieder eine Spazierfahrt machen und auch am nächsten Tage nach dem Gebrauch des Bades seine regelmäßigen Promenaden wieder aufnehmen können. Zur Tafel waren an diesem Tage geladen Graf Schulenburg-Salzwedel und Herr v. Simpson-Georgenburg, sowie der Bürgermeister und der katholische Pfarrer von Gastein.

Dem „Tgl.“ geht, wie es behauptet, aus zuverlässiger Quelle die Nachricht zu, daß zwischen dem Herzog von Edinburgh (bekanntlich der Thronerbe des Herzogthums Coburg-Gotha) und dem deutschen Reiche dieser Tage ein geheimer Staatsvertrag zum Abschluß gelangt sei, laut welchem Verträge der Herzog seine Erbrechte auf den Thron von Coburg-Gotha dem deutschen Reiche gegen eine jährliche Rente von 500,000 Thaler cedirt.

Die von dem Bundesrath angeordnete Untersuchung über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter, Handwerksgehülften und Handwerkslehrlinge werden in Preußen bald zum Abschluß gekommen und das Handels-Ministerium in Besitz des erforderlichen Stoffs gesetzt sein. Derselbe wird dann im Verein mit den in den andern Ländern gesammelten Materialien den Reichstag nach der Prüfung durch den Bundesrath beschäftigen. In Preußen ist die wichtige Angelegenheit allerdings sehr beschleunigt und durch die Anordnungen des Handelsministers Dr. Achenbach ungemein gefördert worden.

Behufs Ausführung des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Pfarrgemeinden sind die erforderlichen Bestimmungen bereits getroffen worden. Namentlich soll die Bildung der Wahlvorstände eingeleitet werden. Damit diese letzteren sofort in Thätigkeit treten können, wie die den Diöcesanbehörden gestellte Frist zur Mitwirkung bei der Ausführung des Gesetzes abgelaufen ist, sollen die beteiligten Ortsbehörden veranlaßt werden, unverzüglich mit der Aufstellung einer Liste sämtlicher Wahlberechtigten für jede in Betracht kommende kirchliche Gemeinde vorzugehen und zwar nach bestimmten Formularen.

In richterlichen Kreisen ist vielfach von Gehaltserböhung die Rede, doch glaubt man nicht, daß diese, so notwendig sie auch ist, schon demnächst eintreten werde. Die Meldung zur Advocatur wird, wenn in dieser Richtung nicht Abhilfe eintritt, immer größer werden, zumal falls die Advocatur freigegeben werden sollte.

Ein interessanter Reisender ist dieser Tage in Berlin gewesen und wird von dort aus andere Städte Preußens besuchen. Es ist dies kein Anderer als der „General des Franziskaner-Ordens“, welcher Preußen bereist, um die Lage des Ordens bei uns nach dem neuen Gesetze zu reguliren und über die Befähigungsangelegenheiten wie auch über die Auswanderung der Mönche des Röhige zu verfügen.

Im Herzogthum Lauenburg ist bei einer Nachwahl zum Reichstage der nat. lib. Candidat, Provinzialsteuerdirector Krieger zum Abgeordneten gewählt worden.

In sämtlichen Kreisen der Provinz Posen ist an eine Anzahl von Vikaren und sogar Präbisten Seitens der betreffenden Landräthe die Anfrage gerichtet worden, ob sie geneigt sein würden, im Falle einer Umbildung die Stelle eines Militärkaplans anzunehmen. Von den Befragten haben die einen bedingungslos zugestimmt, andere sich die Antwort vorbehalten, andere schließlich erklärt, die Entscheidung der geistlichen Behörde vorher einholen zu müssen. Der „Kur. Pozn.“ ist mit diesen Antworten sehr unzufrieden. Alle Geistlichen, schreibt er, hätten einmüthig erwidern sollen, daß über sie die geistliche Behörde zu verfügen habe, und daß man sich daher an diese wenden solle. Wenn der „Kurier“ hinter diesen Anfragen etwas Besonderes wittern will, so ist dagegen auf die Thatsache zu verweisen, daß alljährlich von der Militärbehörde für den Fall einer nöthig werdenden Mobilmachung für alle Bedürfnisse der Armee Vorsorge getroffen wird.

Wie der „Breslauer Morgenszeitung“ aus Reife gemeldet wird, hat der Fürstbischof Dr. Förster dem Oberpräsidenten unter Bezugnahme auf die betreffende Cabinetsordre abermals die beabsichtigte Berufung eines Prieesters zum Regens der geistlichen Anstalt angezeigt.

Unter den bei dem Bau des St. Gotthards-Tunnels beschäftigten Arbeitern ist ein allgemeiner Strike ausgebrochen, an dem etwa 2200 Arbeiter theilnehmen. Dieselben hatten sich bewaffnet und versperren den Tunnel von der Seite nach Göschene zu. Die Regierung von Uri sandte, um die Ordnung wieder herzustellen, eine Compagnie Infanterie dorthin. Als die Truppen anrückten, wurden sie von den Arbeitern mit Steinwürfen empfangen und gaben deshalb Feuer. Von den Arbeitern wurden zwei getödtet und mehrere verwundet. Die Uebrigen haben sich zerstreut. Als Ursache des Strikes wird angegeben, daß die Arbeiter eine Erhöhung ihres Lohnes verlangt hatten.

Der Vicepräsident des französischen Ministeriums, Buffet, tritt immer offener mit seinen wahren Absichten hervor; so hat er in einer

Sitzung der Initiativcommission der Nationalversammlung am 27., als von Aufhebung des Belagerungszustandes die Rede war, unter dem noch diverse Departements Frankreichs seufzen, ganz unverholen erklärt, daß der Belagerungszustand „eine heilsame Drohung“ für das Land sei, daß die Bevölkerung sich gar nicht unbequämlich dabei befinde, daß aber die Regierung viel lieber anstatt dieses Ausnahmezustandes in vierzig Departements ein uniformes Regime gegen die Presse in ganz Frankreich einführen möchte. Diese Erklärung Buffets hat einen sehr peinlichen Eindruck gemacht. Die Initiativcommission beschloß am Tage darauf, in der Nationalversammlung die Aufhebung des Belagerungszustandes zu beantragen und ernannte Pascal Duprat (Links) zum Berichterstatter. Die Nationalversammlung selbst aber beschloß in der Sitzung am 30., die Berichterstattung über diesen Antrag bis nach den Ferien zu vertagen.

Der spanischen Regierung ist die amtliche Mittheilung zugegangen, daß Don Carlos drei Offiziere an seinen Bruder, den Infanten Alfonso, abgehandelt hat, um denselben zu bitten, das Commando über die karlistischen Streitkräfte in Catalonien zu übernehmen. Der Infant Alfonso hat darauf geantwortet, daß er das ihm angebotene Commando zu übernehmen bereit sei, wenn der General Espartero seiner Stellung entbunden würde. Die drei karlistischen Offiziere haben auf ihrer Rückreise Brüssel paßirt und der dortigen spanischen Gesandtschaft ihre Unterwerfung angezeigt. — Nach in Paris eingegangenen Nachrichten haben die Karlisten den Versuch gemacht, Zogrono zu bombardiren, sind aber mit nicht unerheblichen Verlusten zurückgeworfen worden.

Amtlicher Mittheilung aus Madrid zufolge hat General Martinez Campos die Stadt Seo de Urgel in Sturm genommen. Die Citadelle ist noch im Besitz des Feindes, wird aber gegen die schwere Artillerie wahrscheinlich nicht lange Stand halten.

Das in Constantinopel verbreitete Gerücht von einem bereits erfolgten Wechsel in der Person des Großveziers hat bis jetzt offiziell noch keine Bestätigung gefunden, doch wird in diplomatischen Kreisen die Demission des Großveziers als demnächst bevorstehend ermartet.

Kürst Milan von Serbien ist, von drei Adjutanten begleitet, in der Nacht vom 30. zum 31. Juli im strengsten Incognito nach Wien abgereist.

Wie das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ meldet, ist Kürst Karl von Rumänien unlängst bei seinem Aufenthalt in Sinai erkrankt. Derselbe befindet sich indessen gegenwärtig wieder in der Besserung.

In dem Strafhaufe zu Turin haben die Gefangenen mit den Waffen in der Hand revoltirt. Nachdem zwei Wächter von ihnen verwundet waren, mußten die zu Hilfe gerufenen Truppen von den Waffen Gebrauch machen, worauf die Ordnung wieder hergestellt wurde. Die Untersuchung wegen dieses Vorfalles ist bereits eingeleitet.

Die beiden Gertruden.

Von M. Nieser.

(Fortsetzung.)

Und Kurt? — Was er früher sich selbst nicht zugestanden, was er gewaltsam in den Hintergrund seines Herzens hatte zurückdrängen wollen, das ward ihm jetzt als unlängbare Thatsache klar: Er liebte dies wunderbare Mädchen, das schon durch ihr eses Erscheinen ihm einen unaussprechlichen Eindruck gemacht, das ihn so unwiderstehlich immer aufs Neue angezogen und indem er jetzt alles vereinigt fand, was seinen Geist anregte, sein Herz entzündete und seine Sinne berauschte. Sollte er vor dieser Leidenschaft fliehen, die immer mehr seiner Herr zu werden drohte? Sollte er den Besitz des Kleinods suchen, das ihn so unwiderstehlich lockte? — Daß sie ihm ebenbürtig war in allem, was die Natur an Gaben des Geistes und Leibes verleihen kann, daran zweifelte er nicht. Aber konnte er gegen alle Traditionen seiner Familie sündigen, indem er ein Landmädchen zur Gräfin Scheuren erhob? War er nicht in den strengsten Standesrückfichten erzogen und hatte er nicht stets unebenbürtige Verbindungen als Folge unzerbrechlicher Schwäche beurtheilt? Wie könnte er sich selbst solcher Schwäche schuldig machen? Ja, würde sie in solchem Falle denn einwilligen? Hatte sie bisher nicht einen edlen Stolz gezeigt, der einer Königin würdig war? Konnte er sich nur einen Schatten von Hoffnung machen, daß sie für ihn etwas Anders fühle, als die Achtung vor ihm als einem Ehrenmann?

Auf und ab wogten die Empfindungen der Sehnsucht und der Entsagung, der Liebe des stolzen Pflichtbewußtseins. Die Stunden bis zur Dämmerung vergingen wie Minuten unter dem steten Kampfe: „Nein, nein! ich darf nicht!“ sagte er zuletzt entschlossen zu sich selbst; aber ihm war dabei zu Ruche, als schloße er damit allen Sonnenschein von seinem Leben aus. Als es hell genug rings umher war, um den Rückweg zum Gute antreten zu können, da stand er in stürmischer innerer Bewegung vor der anscheinend schlafenden Gestalt und hielt gewaltsam den Ruf der Liebe zurück, der sich ihm auf die Lippe drängte. — Gertrud, die seine unmittelbare Nähe in diesem Augenblicke nicht ahnte, erhob sich eben mit einer schnellen Bewegung und begegnete

so dem Blicke leidenschaftlicher Liebe, den er auf sie gerichtet hatte. Wie ein zündender Funke fiel er in ihr eigenes Herz und machte ihr in einem Augenblicke klar, was sie bis dahin sich selbst nicht hatte eingestehen wollen. In raschen Wellen trieb er ihr das Blut in die Wangen und zurück zum Herzen. Wie um vor sich selbst zu fliehen, sprang sie auf, rüttelte die schlafende Frau zu ihren Füßen und suchte ihr mit zitternder Stimme klar zu machen, daß man aufbrechen und zurückfahren müsse. Schweigend half sie dann die Sachen zurück in den Kohn zu bringen und vermied dabei, irgend eine Hülfe von dem anzunehmen, dessen Nähe sie auch mit abgewandten Blicken nur zu deutlich fühlte. Schweigend führte sie die Kuder, von denen sie die Augen nur abwandte, um ihren Weg zu erkennen und als sie gelandet und der Alten die nöthige Hülfe geleistet, eilte sie mit flüchtigen, stolzem Gruß und Dank gegen den Grafen von dannen.

Wohin aber sollte sie gehen? — Die Stätte, in der sie bisher in stiller Abgeschlossenheit ihren Dienst hatte thun dürfen, war vorläufig unbewohnbar; — es blieb ihr kein Obdach übrig, als das Gut, in dessen Schlosse derjenige wohnte, vor dem sie jetzt so weit wie möglich hätte fliehen mögen. Ihre erste Zuflucht mußte Frau Groffer sein, die ihr stets so wenig sympathisch gewesen. Diese hatte gerade jetzt einen besonderen Ingrimm gegen die Magd, welche sich unterstanden hatte, mit ihren Warnungen vor einer Ueberschwemmung Recht zu behalten, während sie, die weise, unfehlbare Haushälterin mit ihren Voraussetzungen im Irrthum gewesen war. Außerdem hatte sie von Knechten und Mägden so viel Lobendes über den Muth und Klugheit der Jungfer Reimann gehört, daß dies ihren Groll gegen die unschuldige Ursache desselben noch vermehrte. Sie empfing darum Gertrud mit einem herausfordernden Blicke, als wolle sie im Voraus jeden Anspruch derselben auf eine Anerkennung zurückweisen. Darum machte die bescheidene Anfrage derselben, wo die Haushälterin ihr einen Aufenthalt anweisen wolle, sie fast verletzen und ihr ungerechter Groll wurde noch mehr gemildert, als Gertrud sich ganz zufrieden erklärte mit einem mehr als bescheidenen Raume in einem entlegenen Nebengebäude. Damit war aber die Ursache zu Frau Groffer's Unzufriedenheit noch nicht beseitigt, die Mägde, welche bisher unter Gertrud's Aufsicht gestanden hatten, wandten sich auch jetzt an die Jungfer Reimann um Anweisung zu ihrer Arbeit, insofern die Befehle der Haushälterin einzuholen und als diese deshalb sich zornig bei dem Grafen beklagte, sagte er ihr kurz:

„Die Jungfer Reimann wird über die Leute des Vorwerks bestimmen und ich will, daß man ihr alle Achtung bezeuge, denn diese verdient sie.“

Die nächsten Tage waren qualvoll, sowohl für Gertrud als für Kurt. Das junge Mädchen zitterte vor jeder zufälligen Begegnung mit dem Grafen und sah sich doch so oft genöthigt, die schützende Verborgenheit ihres entlegenen Stübchens zu verlassen. Kurt dagegen konnte es kaum ertragen, das Mädchen, welches er liebte, obwohl er ihr entzagen mußte, in seiner Nähe und dabei in den Verhältnissen einer Dienstmagd auf seinen eigenen Besitzungen zu wissen und doch konnte er für den Augenblick nichts thun, um dies Verhältniß zu lösen. Ja die nächste Zeit erlaubte ihm nicht einmal, sich von seinem Gute zu entfernen. Als endlich nach einigen Tagen die Arbeiten auf dem überschwemmten Vorwerk eingeleitet und unter gute Aufsicht gestellt waren, eilte er von Werder hinweg, um fern von der Geliebten den leidenschaftlichen Schmerz in seinem Innern austoben zu lassen.

Gertrud athmete auf, als sie des Grafen Abreise erfuhr. Unverweilt eilte sie zu Frau Groffer und redete sie in bescheiden bittendem Tone an:

„Lassen sie mich fort von hier und nach Gersau zu Frau Becker gehen. Ich muß sie durchaus aufsuchen, auch wenn Sie mir deshalb ein gutes Dienstzeugniß verlagern sollten. Aber Sie sind nicht ungerecht. Obwohl erst vier Monate von meiner Dienstzeit um sind, werden Sie es der Wuhme bestätigen, daß ich gethan habe, was in meinen Kräften stand.“

Das junge Mädchen war entschlossen, um ihrer Jugendfreundin willen auch die dringendsten Bitten nicht zu scheuen und sich auch der demüthigsten Behandlung zu unterziehen, wenn sie damit in Güte ihre Entlassung erreichen konnte, die sie sonst doch unter allen Umständen bemerkfälligen mußte. Wie groß war daher ihr Ersauern, als sie die Erfüllung ihres Wunsches fast ohne Schwierigkeit erreichte! Zwar wurde dieselbe so mürrisch wie möglich gewährt und sie mußte eine Vorlesung über ihre unerfahrene Jugend und eine Warnung gegen den Hochmuth hören — aber das Zeugniß wurde günstiger ausgestellt, als sie es gehofft hatte, und außerdem war Frau Groffer ihr auf alle Weise behülflich, ihre Abreise schnell zu ermöglichen. Es kam Gertrud gar nicht in den Sinn, daß die eifersüchtige Haushälterin sehr froh war, die Rivalin neben sich los zu werden und so schied sie von derselben freundlicher, als sie bisher mit einander gestanden hatten.

Gertrud's ursprüngliche Absicht war nun glücklich erreicht; — aber als sie Werder hinter sich hatte und wieder allein war, brach

sie in heiße Thränen aus. All' ihr Stolz war gebrochen, ihr unabhängiger Sinn tief gebeugt und in ihrem Herzen herrschte die Liebe mit einer Gewalt, vor der sie selbst erschraf.

„Warum bin ich ihm nicht früher im Leben begegnet! Wie glücklich hätte ich sein können!“ sagte sie immer aufs Neue zu sich selbst. „Jetzt wird er vor mir fliehen, wie ich vor ihm und wird seine Liebe zu mir erkalten. Und sollte er je erfahren, wer ich bin, so muß er mich als eine Abentheuerin verachten! O, wie hart bin ich gestraft für meinen Uebermuth!“

Nur mit Mühe konnte sie ihre Gedanken sammeln, um zu überlegen, was weiter zu thun sei. Nicht nur die Folgen ihres unbedachten Schrittes, sondern ebenso ihr eigenes gelautertes Bewußtsein ließen sie vor dem Weiterspielen ihrer unwahren Rolle zurückschrecken und doch wollte sie so gern verhüten, daß auch ihre Freundin durch sie zu leiden hätte. Das Zeugniß, welches Frau Groffer ihr gegeben, war auf einen falschen Namen ausgestellt und obwohl Gertrud es so dringend erbeten hatte, wurde es ihr jetzt immer klarer, daß es ein Betrug sei, dasselbe zu benugen. Immer mehr fühlte sie das Verlangen und die Pflicht, zu voller Wahrheit zurückzukehren, die falsche Rolle, welche sie gespielt, von sich zu werfen. Wie dankbar wollte sie sein, wenn nur sie selbst darunter zu leiden hätte! Klar aber mußte und sollte Alles werden und sie sann hin und her, wie sie dabei die üblen Folgen von ihrer Freundin abwenden könnte.

Noch hatte sie keinen bestimmten Plan entworfen, als sie in Gersau ankam. Auf ihre Frage nach Frau Becker sah sie mit Ersauern, daß die freundliche Haushälterin sie wie eine sehnstüchtig Erwartete begrüßte.

„Sie sind also die Jungfer Reimann,“ redete diese sie an. „So ist doch mein Brief schnell genug angekommen. Es geht der Wuhme heut etwas besser. Wenn kein neuer Schlaganfall kommt, kann sie es wohl noch übersehen. Kommen Sie nur gleich mit zu ihr; jetzt ist sie wieder bei Bewußtsein; aber man weiß nie, wie lange das dauert.“

Welche wunderbare Verkettung von Umständen! Hier war indessen etwas geschehen, was Gertrud's Ankunft völlig natürlich erscheinen ließ. Aber sollte sie nun ferner noch auf unrichtige Voraussetzungen eingehen und sich einer Kranken, vielleicht Sterbenden, unter einem falschen Namen nahen? Es blieb ihr keine Zeit zur Ueberlegung. Die Haushälterin führte sie in ein bescheidenes, aber wohlthätiges Zimmer und an das Bett der alten Frau, an dessen Seite eine junge Magd saß. Auf einen Wink verließ diese das Zimmer. Die Haushälterin nahte sich der Kranken, Gertrud an der Hand führend, indem sie sich zum Bette niederbeugte:

„Hier ist die Gertrud, die Ihr habt kommen lassen.“ Die Alte wandte sich um und sah das junge Mädchen mit matten, aber freundlichen Augen an. Sie schien sprechen zu wollen; aber das Athemholen war ihr beschwerlich. Gertrud richtete sie in ihren Armen auf und langsam, mit sichtlicher Anstrengung sang die Alte an:

„Ich habe der Gertrud Reimann, meiner Großnichte, schon lange mein Vermögen vermachet und würde das auch nicht geändert haben, sie hätte müssen gar zu untüchtig sein. Ich traue ihr aber alles Gute zu. Ich habe ja keine Verwandten, als die Liebe Reimann und ihre Tochter. Grüße die Liebe und danke auch der Baronesse, die so gut zu Euch war. Nun habe ich nichts mehr zu sagen. Schicke nach dem Pastor.“

Das Alles hatte sie mühsam und in langen Pausen hervorgebracht. Die Haushälterin ging und ließ die Beiden allein. Gertrud beugte das Gesicht zu der Kranken und sagte ihr langsam und deutlich:

„Ich bin nicht Gertrud Reimann; ich bin ihre Milchschwester, das Fräulein v. Wenden. Die Gertrud sieht mir sehr ähnlich, doch ist sie viel fleißiger und tüchtiger als ich und hat Eure Güte wohl verdient. Sie ist bei ihrer Mutter. Soll ich sie grüßen?“

Die Alte hatte aufmerksam zugehört; doch entweder verstand sie nicht ganz, was ihr eröffnet wurde, oder sie hatte ihren Geist so von allen irdischen Interessen losgetrennt, daß nichts sie mehr in großes Ersauern setzen konnte. Bei Gertrud's letzter Frage nickte sie nur mit freundlichem Lächeln und winkte, daß man sie in die Kissen zurücklehne. Bald kam der Geistliche, dessen Zuspruch sie vollkommen zu verstehen schien, obwohl sie nur durch Zeichen ihm Antwort zu geben vermochte. — Noch vor Anbruch der Nacht verschlimmerte sich der Zustand und der Arzt erklärte, daß keine Hoffnung mehr vorhanden sei. Gertrud wich nicht von dem Lager der Kranken. Zwei Tage und zwei Nächte zitterte noch das Lebensfunkeln in dem schwachen Körper. Bewußte Augenblicke hatte sie nur selten; aber in solchen sah sie ihre Pflegerin freundlich an und nickte ihr wohl mit schwacher Bewegung einen Dank zu, wenn sie von ihr eine Erquickung empfing. Noch kurz vor dem Verschleiden wandte sie die Augen mit einem Aufschwunden des Bewußtseins auf Gertrud hin und schloß dann nach wenigen Minuten in deren Armen ein.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurk in Merseburg.